

Betrachtungen zu alten Häusern am Ende der Kirchstraße

Am 2. Mai 2007 wurde in Müllrose auf dem Flurstück 536 Flur 4, Kirchstraße 10 ein nicht mehr sanierungsfähiges Haus abgerissen, das einst noch eine „schwarze Küche“ hatte. Die dendrologische Holzprobe vor dem Abriss ergab eine 1867 geschlagene Kiefer. Somit wäre das Haus Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut. Günther Schleusener zweifelt dieses stark an. Schwarze Küchen durften zu dieser Zeit nicht mehr gebaut werden. Er verweist darauf, dass dieses Haus neben den drei ältesten in Müllrose noch erhalten geblieben Häusern ein annähernd gleiches Alter haben dürfte.



*Erika und Johann Müller
Haus rechts: Viehhändler Preuß,
Haus Seelig links*

Das Haus Beeskower Straße 8, bekannt als Haus Marunde, wurde 1689 erbaut. Es folgten im Alter die Häuser Beeskower Straße 10 und 4. Vor der Sanierung wohnten im Haus 10 zwei Geschwister des Gärtnermeisters Wittchen aus Kaisermühl. Das Haus Schleusener, Beeskower Straße 4, trug einst den Namen „Stadt Leipzig“ und bot durchreisenden Fuhrleuten Ausspannung, Gastraum und Übernachtung. Merkmale der Bauweise dieser Häuser zeigten auch Häuser am Ende der Kirchstraße. Mir sind jedoch keine Unterlagen bekannt, die auf



Willi Seelig wohnte links der Fichte und rechts die Familie Johann Müller

das Alter oder vorgenommene größere Instandhaltungsmaßnahmen Auskunft geben können. Und doch scheinen vier Häuser hier im Zusammenhang zu stehen. Drei Häuser waren schon abgerissen worden. Als letztes von diesen am 2. Mai 2007 das Haus Kirchstraße Nr. 10. Bis zu seinem Tode 1988 wohnte hier Karl Lehmann als Eigentümer. Bernhard Klinger zog aus ihm 1990 aus, dann stand es leer und wurde 8 Jahre später abgerissen. Der Vater von Karl Lehmann war Vorstand im Konsum-Verein, man bezeichnete dieses Haus als das des „Konsum Lehmann“.



Gemeinsame Zufahrt Haus Müller links, rechts Viehhändler Preuß

Als der Abriss 2007 erfolgte, schachtete man für eine Neubebauung mit einem Doppelhaus, heute Kirchstraße 14 und 14 A, eine etwa 1,50 m tiefe Baugrube aus und fand am Baugrund unter dem Altbau Spuren eines Vorgängerbaues. Die

Archäologen fanden Pfostenlöcher, Andeutungen von Raumbegrenzungen und sogar einer einstigen Brunnenanlage, die später überbaut wurden.

Meines Wissens hat man sich nicht auf eine Altersbestimmung festgelegt. Das alte einst links danebenstehende Haus wurde 1997 abgerissen und

1998 durch einen Neubau Kirchstraße 16 der Familie Schickert ersetzt. Auch dieses Haus hatte sicher einen sehr alten Vorgängerbau gehabt. Nachdem Kriege bewohnte es noch der Viehhändler Preuß, der unter seinem Vieh auch zwei Zuchtziegenböcke hatte, zu denen die Müllroser Bürger ihre Ziegen zum Eindecken brachten. Auch die Zicklein meiner Tante hatten dort ihren Vater. Im rechten Winkel zu diesem Haus befand sich das Haus der Eheleute Willi und Luise Seelig. Sie bewohnten den rechten Teil des Hauses und die linke Hälfte von

1951 bis 1978 die Familie Johann Müller. Unter den Seelig wurde später der rechte Teil höher gelegt. 1960 erfolgte eine Neueindeckung des Hauses. Eigenartig ist, dass das Haus unter der alten Müllroser Hausnummern-Durchnummerierung, als Kirchstraße Nr. 49 weiterlief. Johann Müller

übernahm das Haus von Seelig und verkaufte später Hausscheune und Wiese an Wolfgang Krüger. Dessen Sohn Torsten kaufte später das Haus mit dem restlichen Grundstück und riss es 1999 ab. Letzter Bewohner war eine Frau Kurth.

Heute befindet sich auf dem Grundstück der Neubau Kirchstraße 16 A der Familie Kaczmarek.



Das Haus Nr. 49 bildete von der Kirche aus einzusehen den Abschluss der unbefestigten Straße. Die Zufahrten beider Häuser lagen nebeneinander. Dahinter befand sich der Amtsgarten, Kirchenland und Land von Bürgern.



Der Zugang zu den Ländereien erfolgte über die Schulstraße zum Kietz, den Wiesen und Äckern - vorbei an der späteren Schiffswerft Karl Möser, wo sich die Schlaube in den Kleinen Müllroser See ergießt, als Feldweg bis zur späteren D a h m ' s c h e n Scheune und traf hier auf die Biegenbrücker Straße. Nun soll noch ein sehr altes Haus der Kirchstraße 15 erwähnt werden. Es steht dem Haus, das 2007 abgerissen wurde, gegen-

über auf der anderen Straßenseite. Einst hatte es der Gastwirt Paul Kulike übernommen. Wie seine Vorgänger, betrieb er hier eine Herberge für wandernde Handwerksburschen, mit Gastraum, Kost und Logis. Seine Frau Luise war eine geborene Karras aus der Kolonie Müllrose. In den vorhandenen Urkunden wird unter dem 4.

November 1843 ein Gastwirt Johann Karl Albrecht und 1857 ein Gastwirt Christian Friedrich Goeppert erwähnt. Nach dem Tode von Paul Kulike übernahm der Maurer Paul Bock, er hatte dessen Tochter Ida geheiratet, von der Erbengemeinschaft das Anwesen und führte verschiedene größere Umbauten durch.

Interessant ist, dass zu diesem Haus mit der alten Hausnummer 48 in der Abschrift der Grundbuchakte, (leider ohne Datum) Band II Blatt 48 Grundsteuer-

buch 50 a, b, c, Kulike durchweg mit „ck“ geschrieben wurde, die Briefe an Paul Bock, betreffend die Hypotheken Abt. III mit dem Poststempel 1912 grundsätzlich den Namen Kulike ohne „c“ schreiben. In einigen

wenigen Fällen wurde darin mit „ck“ geschrieben, vor der Absendung aber das „c“ ausgestrichen.

Zum Abschluss soll noch erwähnt werden, dass bei einer Straßenbefestigung das Ende der Kirchstraße eine Aufschüttung bekam. Dabei versank das Haus mit der schwarzen Küche gleichsam im Boden. Die Fenster lagen dann kaum kniehoch über dem schmalen Gehweg. Hinter der Haustürschwelle ging es dann einen Schritt tiefer in den Flur, ausgelegt mit Ziegelsteinen. Im Flurbereich führte eine Treppe zum Boden. Wie in vielen alten Müllroser Häusern, befand sich unter der Treppe ein Kellerverschlag, von dem sich nur wenig unter Fußbodenhöhe befand.

Klaus Grune

